

Japans mittelfristiges Ziel zur Bekämpfung des Klimawandels

Reduzierung der Treibhausgase um 15%

Am 10. Juni 2009 verkündete Premierminister Aso, dass Japan seine Treibhausgasemissionen bis 2020 um 15% gegenüber 2005 reduzieren will. Welche Bedeutung kommt diesem so genannten mittelfristigen Ziel zu? Dieser Beitrag befasst sich mit dieser Frage und stellt zudem Überlegungen in Bezug auf die führende Rolle Japans in diesem Bereich an.

Japans mittelfristiges Ziel als Anreiz für eine Teilnahme und ein Handeln der Entwicklungsländer

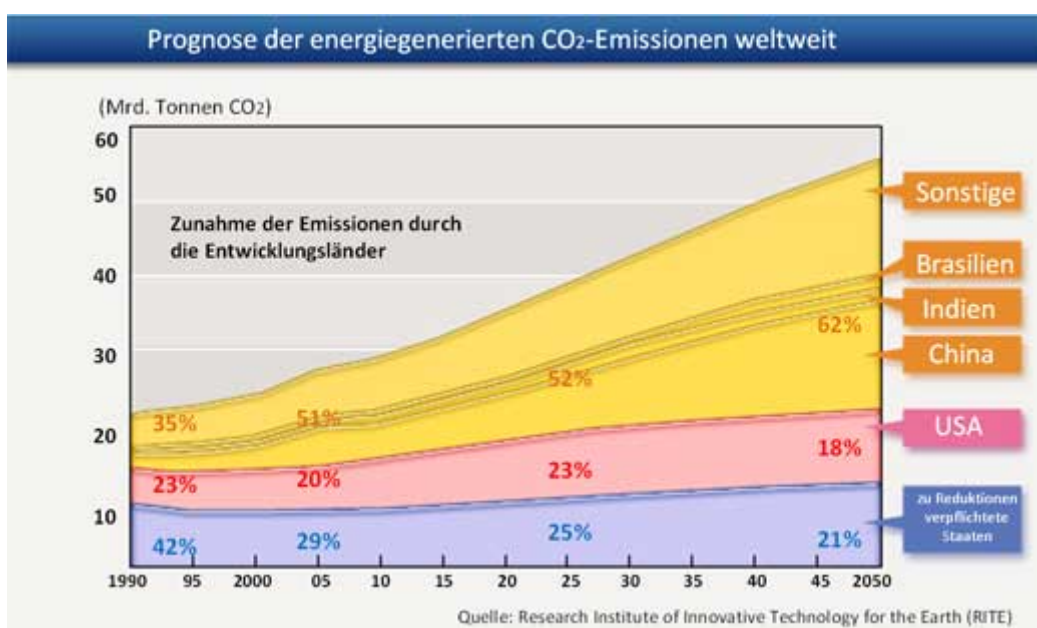
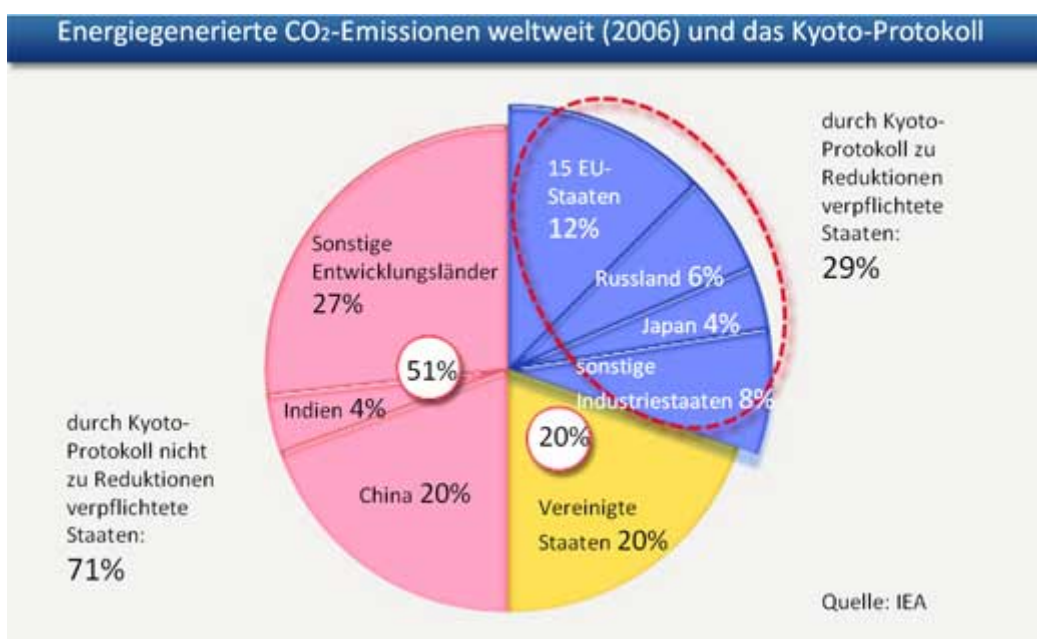
Derzeit verhandelt die Staatengemeinschaft über ein internationales Rahmenwerk zur Bekämpfung des Klimawandels ab dem Jahr 2013. Bei diesen Verhandlungen sind jedoch erhebliche Meinungsverschiedenheiten zutage getreten. So fordern die Industriestaaten von den Entwicklungsländern, dass diese ebenfalls entsprechende Schritte zur Reduzierung unternehmen, während die Entwicklungsländer von den Industriestaaten verlangen, diese sollten ihre Emissionen in noch größerem Umfang reduzieren. Angesichts dessen hat Japan als eine der Industrienationen sowie als eines der führenden Länder beim Kampf gegen den Klimawandel nun ein mittelfristiges Ziel festgelegt, um mit seiner konkreten Vorgabe die Diskussion voranzubringen.

Bedeutung des mittelfristigen Ziels als Wegbereiter für das langfristige Ziel

Japans mittelfristiges Ziel basiert auf den drei folgenden Prinzipien: (1) Teilnahme aller Hauptemittenten und eine Führungsrolle Japans, (2) Vereinbarkeit von Umwelt und Wirtschaft sowie (3) Realisierung des langfristigen Ziels. Japans Ziel übertrifft noch die Ziele der EU (Reduzierung um 13% gegenüber 2005) sowie der Regierung Obama für die Vereinigten Staaten (Reduzierung um 14%). Zudem beinhaltet das japanische Ziel nicht die Mengen, die durch Emissionsrechte im Ausland eingekauft werden können, sowie keine Anrechnung von Wäldern; vielmehr soll es durch eigene Anstrengungen - etwa im Bereich Energieeinsparung - erreicht werden. Über den Umgang mit der jetzt nicht enthaltenen Anrechnung von Emissionsrechten u.a. wird mit Blick auf den künftigen Verlauf der Verhandlungen entschieden werden. Berechnungen zufolge wird Japan mit dem Erreichen des genannten mittelfristigen Ziels im Jahr 2030 seine Treibhausgasemissionen um ca. 25% und im Jahr 2050 um ca. 70% reduziert haben.

Hauptemittenten im Rahmen des Kyoto-Protokolls ohne Verpflichtungen

Hier soll kurz die bisherige Entwicklung im Bereich des Problems des Klimawandels aufgezeigt werden. Die 1992 in Kraft getretene Klimarahmenkonvention legt die Schritte fest, mit denen eine Stabilisierung der Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre erreicht werden soll. Allerdings sieht es keine konkreten Verpflichtungen zur Reduzierung vor. Diese wurden erst 1997 mit dem Kyoto-Protokoll festgelegt. Jedoch beträgt der Anteil der Länder, die sich gemäß diesem Protokoll zur Reduzierung ihrer Emissionen verpflichtet haben, an den weltweiten Emissionen insgesamt nur rund 30%. Dies aber reicht für eine effektive Reduzierung der Treibhausgase auf globaler Ebene nicht aus. Das Kyoto-Protokoll legt die Verpflichtungen der Industrienationen zur Treibhausgasreduzierung für den Zeitraum 2008-2012 fest. Derzeit wird über die Nachfolgeregelung ab 2013 diskutiert.

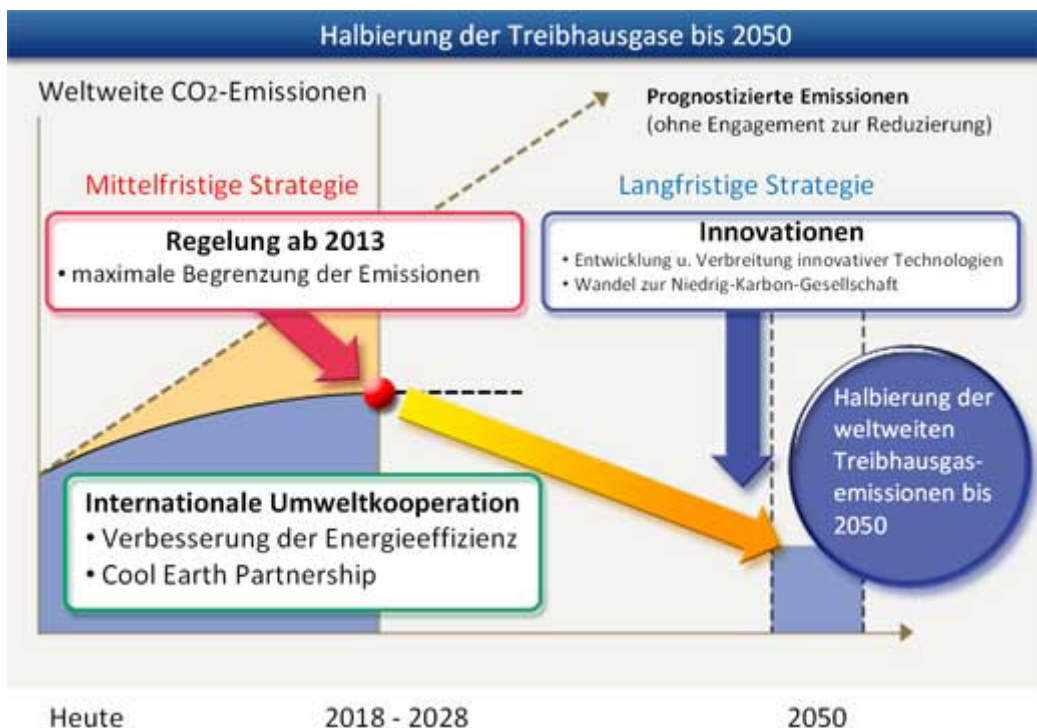


Reduzierung der weltweiten Treibhausgasemissionen bis 2050 um 50%

Das Problem der Erderwärmung wurde auch beim G8-Gipfel von Toyako/Hokkaido behandelt. Dabei einigte man sich darauf, bis 2050 die weltweiten Treibhausgasemissionen mindestens um die Hälfte zu reduzieren. Japan spielte bei der Formulierung dieser Übereinkunft als Land, das den G8-Vorsitz innehatte, eine führende Rolle. Diese Übereinkunft muss nun im Rahmen der Verhandlungen mit den anderen Staaten als langfristiges Ziel in das neue Rahmenwerk eingefügt werden. Als entscheidendes Forum für diese Verhandlungen gilt die COP15 (15. Konferenz der Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention), die im Dezember 2009 in Kopenhagen stattfindet.

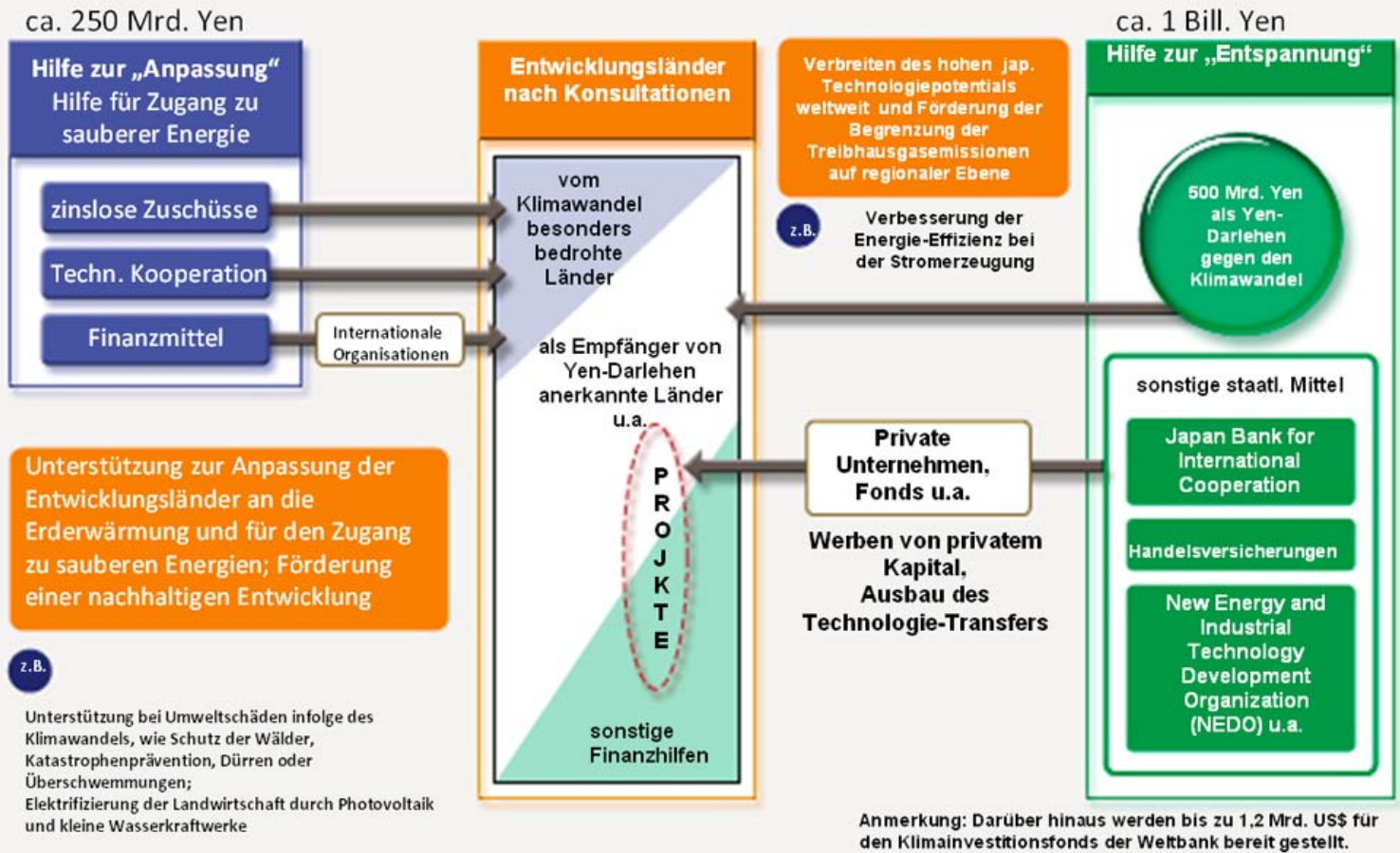
Für die Reduzierung der Emissionen sind auch Schritte der Entwicklungsländer unerlässlich

Für die Entwicklungsländer, die auch bei fairen Reduzierungszielen vor der Notwendigkeit stehen, ihre wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben, bestehen auf den Gebieten Technologie und Kosten erhebliche Hürden. Allerdings ist ohne ein Engagement der Entwicklungsländer im Kampf gegen den Klimawandel eine Reduzierung der Emissionen in globalem Ausmaß nicht möglich. Aus diesem Grund hat Japan eine „Cool Earth Partnership“ im Umfang von 10 Mrd. US-Dollar vorgeschlagen, um die Entwicklungsländer dabei zu unterstützen, die Reduzierung der Treibhausgase und wirtschaftliches Wachstum miteinander in Einklang zu bringen.



Überblick über die Cool Earth Partnership (Schema)

Start von Finanzmechanismen ab 2008, die in den nächsten 5 Jahren Kapitalzuschüsse im Umfang von insgesamt 10 Mrd. US\$ ermöglichen
 → Erreichen der Vereinbarkeit von Emissionsreduzierungen und wirtschaftlichem Wachstum; Unterstützung der Entwicklungsländer als Beitrag zur Stabilisierung des Klimas



Finanzielle und technologische Unterstützung der Entwicklungsländer, die sich um Reduzierungen bemühen

An der Cool Earth Partnership beteiligen sich bislang rund 90 Staaten (Stand: Juli 2009). So engagiert sich Japan z.B. in Indonesien für Maßnahmen, die eine weitere Abnahme der Wälder verhindern sollen sowie für eine Steigerung der Energieeffizienz. Ein anderes Beispiel für die Gewährung von Unterstützung ist Bangladesch, das in besonderem Maße durch die Auswirkungen des Klimawandels gefährdet ist. Darüber hinaus hat Japan für den „Klima-Investitionsfonds (CIF)“, der im Zusammenwirken mit anderen Industriestaaten und der Weltbank eingerichtet wurde, 1,2 Mrd. US-Dollar bereitgestellt. Die Entwicklungsländer, die von den Auswirkungen des Klimawandels am stärksten betroffen sind, sollen durch diese finanzielle Unterstützung und einen entsprechenden Technologietransfer dazu angeregt werden, sich selbst im Kampf gegen den Klimawandel zu engagieren.

Japans weltweite Führungsrolle mittels einer Reform der Umwelttechnologie

Das im Vergleich zu Europa und den Vereinigten Staaten hohe Ziel von 15% Reduzierungen ist auch ein Ausdruck der festen Entschlossenheit dafür, dass Japan bereit ist, sich mit Hilfe seiner weltweit führenden Technologien im Umweltbereich sowie darüber hinaus mittels der Niedrig-Karbon-Revolution für dieses ambitionierte Ziel einzusetzen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die Energieeffizienz um weitere 33% verbessert werden. Mit Blick darauf, dass die Verbesserung der Energieeffizienz nach den Ölschocks der 1970er Jahre bereits 30% betrug, stellt dies ein außerordentlich ehrgeiziges Ziel dar. Mit einem aktiven Engagement im Bereich umwelttechnischer Innovationen sollen möglichst rasch eine Niedrig-Karbon-Gesellschaft realisiert und Japans weltweit führende Position auf dem Gebiet der Umwelttechnologien weiter ausgebaut werden.

